



Elbingsche

Anzeigen

von

Handlungs- ökonomischen- historischen und litterarischen
Sachen.

81stes Stück. Donnerstag den 16ten October, 1788.

Der zu erwartende halbjährige Winter-
Witterungslauf des 1788 und 1789sten

Jahres.

Die bey diesem Herbst- Aequinoctio an-
gestellten Beobachtungen haben zu folgen-
den Schlüssen Anlaß gegeben, nemlich:
daß vom 1ten Octob. bis 5ten Nov. noch
eine Zeitlang gute Witterung zu erwar-
ten stehet, so daß die Wintersaat gut be-
stellt werden kann, aber gegen Ausgangs
Oktobers wird es schon anfangen zu

schneyen und zu frieren. Deswegen ste-
het vorzüglich anzurathen, mit Bestellung
der Wintersaat zu eilen.

Vom 6ten Nov. bis 11ten Dec. wird
zwar wieder eine trockne Witterung ein-
treten, aber dabey wird es stark frieren,
und folglich früh Winter werden.

Vom 12ten Dec. bis 17ten Jan. 89.
wird die Kälte nachlassen, dagegen ab-
wechselnden Schnee und Tauwetter vor-
züglich herrschen.

Vom

Vom 18ten Januar bis 24 Febr. wird es erst anfangen stark zu frieren, aber im Anfange Febr. wird wieder Thauwetter und Schneegeßtöber zu erwarten stehen.

Vom 25ten Febr. bis Ende März wird eine anhaltende Kälte kommen, wenig Schnee fallen, und in der Mitte des Märzes eine fruchtbare Witterung eintreten.

v. Lowzow

Ehrenmitglied verschiedener
Landwirthschaftsgesellschaften.

Scenen aus den Leben

Josephs.

Fortsetzung.

Zu der Zeit, da der Monarch den Augarten bewohnte, waren zufälliger Weise einige Hirsche aus den nahgelegenen Forsten, durch die Donau herübergeschwommen, und hatten einigen Schaden an den Hecken und Bäumen des Augartens verursacht. Man meldete dieses dem Kaiser; dieser gab Befehl, genau Acht zu haben, wenn sie sich wieder würden blicken lassen, um es ihm sodann gleich wieder zu melden. Dies geschah auch an einem der Tage des Morgens, da der Kayser mit seinem Sekretair B** im Cabinet arbeitete. — Der Monarch nahm in der Eil eine geladene Flinte, und befahl dem Sekretair B** auch eine zu nehmen, und ihm zu folgen. — Man suchte die Hirsche an demjenigen Orte auf wo sie ihnen waren angezeigt worden, — man fand sie, — der Kayser gierig auf das Wild, drückte los, und verfehlte sie. Nun glaubte Er, daß B** mit der Flinte ganz nahe bey ihm stände; — in dieser Zuversicht, grif er, ohne sich umzusehen, seitwärts nach der Flinte des B** zu eben der Zeit, da dieser sahe, daß der

Schuß des Kayfers fehl gegangen, und er losdrückte. — Die Richtung, welche der Kayser der Flinte gab, indem er so eifertig darnach grif, fiel so unglücklich aus, daß die Kugel ganz nahe an dem Monarchen vorbeystreifte. — B**, der sahe, so bald er losgedrückt hatte, daß der Schuß an den Monarchen ging, glaubte er sey beschädigt, oder schon todt. — Er dachte sich die härteste Strafe, und seine Seele zitterte, da er gedachte, daß er das Werkzeug gewesen sey, seinen Kayser und Herrn ermordet zu haben, — daß nunmehr die Welt ihn als einen Mörder des besten Monarchen, gleich einen Ravallac, ansehen, vermaladeyen, verdammen, zum Tode verurtheilen, und auf das schändlichste hinrichten würde. Um so mehr gedachte er sich die nur ersinnlichste Strafe, da er folgendes ohne Zeugen war, der seine Unschuld hätte ausreden können! Und wer hätte auch Herzhaftigkeit genug gehabt, ihn vor dem Urtheil der Welt und der Richter zu schützen? — Dies bekränzte so sehr seine Brust, zerfleischte so sehr sein Herz, und wüthete in seiner Seele, daß er dies alles nicht mehr im Stande war zu ertragen — der Schmerz übermannet ihn, fängt an zu erliegen, und fällt wie todt zur Erde. — Jedoch der Schutzengel des Monarchen, da er seinen Vielgeliebten in Gefahr des Lebens sah, stoh harte an das Haupt des Gefaltnen hin, hielt den Schuß auf, und wandte ihn so, daß er nicht einmal beschädigt ward. — Nun jauchzte der Himmel, und die Erde, welche schon anfang zu schauern, ward wieder ganz Freude, und sein Schutzgeist klatschte über diese That frolockend in die Hände. — Indeß, daß B**, der nicht wußte, daß dem Monarchen nichts fehlte, noch wie todt auf der Erde lag. Der Kayser

Kaiser sah ihn mit Angst und Todes-
schweiß übergossen, und auf seinem tod-
blaffen Gesicht, die Leiden seiner Seele.
Während war der Anblick, wie der Mo-
narch suchte seinen Sekretair ins Leben
zurück zu rufen, wie er ihm mitleidig
zurief, daß er noch lebe, wie dieser dies
nicht glauben wollte, und immer von
neuem wieder in Ohnmacht fiel, bis der
Monarch endlich sprach: daß er aufstehen
sollte, er wäre sein Kaiser, den er für
tot hielt, und daß er ihm verzeihe. —
Nach lange angewandter Mühe des Mo-
narchen, kam er endlich wieder zu sich
selbst. Darauf warf er sich dem Kaiser
zu Füßen, und bat um Vergebung. —
Dieser aber beruhigte und versicherte ihn
seiner Liebe in den lieblichsten und seel-
erquickendsten Worten, — und beschenkte
ihn darauf, mit einer vortreflich golde-
nen Dose.

Nachrichten.

Eine Beckerfrau zu St. Onges ward
von einer schnellen Krankheit befallen, und
ihr das Schneiden angerathen. Ihr Mann
kam auf den Einfall, sie über und über
mit dem aus dem Ofen gekommenen heiß-
sen Brode zu bedecken. Dies verursachte
einen heftigen Schweiß und half ihr.
Hernach verkaufte der Becker das Brod,
der in dasselbe gezogene Gift des Schweiß-
ses verursachte allen eine tödtliche Krank-
heit, und bey zweyhundert Menschen star-
ben daran.

In Danzig erzürnte sich ein Mahler
mit seinem Gesellen. Dieser aß auf die
Aergerniß des Mittags viel geräuchertes
Pöckelfleisch, unter dem Essen wird ihm
übel, und er fiel in Ohnmacht. Man
wandte alle Mittel an, aber vergebens.
Es ward ihm zur Ader gelassen, das Blut

floss aber nicht mehr. Hierauf ward er
wie eine Leiche behandelt und in ein Tuch
gewickelt. In der Nacht kam er wieder
zu sich, die unverbundene Ader fing an zu
fließen, da er aber aus seiner Einwickelung
nicht hat heraus kommen können, so hat
er sich darin verbluten und sterben müssen.
Des Morgens fand man ihn in der Stube
herumgewälzt und zu Tode geblutet.

Der politische Schneider.

Meister Sch n i p s auf seinem Schnei-
dersäge.

Entscheidet indem er emsig näht,
Den ganzen Türkenkrieg mit leichtem Wize
Fort aus Europa jagt er Mahomet,
Mit sammt den Taphis und Janitscharen
Tief in Arabiens Wästen hinein,
Joseph und Katharina werden Sie-
ger seyn!

Und dann Pohlen, Preußen, Franzosen —
Er stockt — was fehlt dem Prophetenmann
Nichts! im Eifer nähte er Ermel an Hosen
Was doch Politik bewürken kann.

Anekdoten.

Ein Bauer begegnete dem andern, als
er eben vom Markt kam. „Sieh da, Bru-
der!“ rief er aus: „hab' mir'n Hut für
„acht Groschen gekauft — kannst rathen,
„wie viel er kostet?“

In der Schlacht bey Rocour schlägt
eine Kanonenkugel einem Grenadier das
Bein weg; er schwimmt in seinem Blute,
es war im stärksten Gedränge. In diesem
entscheidenden Augenblick kömmt der Mar-
schall von Sachsen vorbei, bleibt stehen:
Man rette diesen tapfern Mann, sagte er,
man

man suche ihm zu helfen! Was kümmert und stellte ihm die Größe der Gedäch mein Leben, erwiederte der Grenadier, fahr vor.
 gehe und siege.

In der Schlacht bey Egnal rief „Nichts! nichts!“ rief der König:
 ein Offizier Ludwig XII. zurück, „ter mich, der stelle sich hin-
 „sehen.“ es soll ihm kein Laides ge-

Wechsel=Cours. Königsberg, den 22. Septbr. 1788.

Amsterdam	41 Tage	1 L. vls.	306 1/2 gr.
—	71 —	—	305 gr.
Hamburg	3 Wochen	1 Rthlr. bco.	137 1/2 gr.
—	6 —	—	137 gr.
Rändige holländische Dukaten	=	=	9 15 gr.
Unrändige dito	=	=	9 3 gr.
Alberts-Thaler rändig	=	=	4 15 1/2
dito alte	=	=	4 13
Alte Rubeln	=	=	3 18 =
Neue dito	=	=	3 5 =
Gute dito	=	=	3 6 =
Friedr. Wilh. D'or	=	=	16 5 =
Louis-Carl-d'or	=	=	15 24 =

Elbingsche Speicher=Getreide=Preise bey Last.

Getreide	—	Pfd.	— bis —	fl.
Weizen weisse Poln.	—	—	—	—
dito. hochbunte dito.	—	128	310 — 300	—
dito. bunte Thornsche	—	126	295 — 285	—
dito. Berder und Hdchsche	—	—	275 — 280	—
dito. brandspizige	—	—	—	—
Roggen reine Poln.	—	120	185 —	—
dito. Berder und Hdchsche	—	—	118 — 180	—

Die ehemals vermittelte Kopenhagen in jeko verehl. Fischerstin in gesonnen, ihr am Wasser sub No. 551 gelegenes Wohnhaus aus freyer Hand zu verkaufen. Kauflustige können es besehen, und sich den 27. Oktober Nachmittags um 2 Uhr bey ihr melden.

Diejenigen Stuben, welche jeko Hr. Inspektor Dan in dem Frenlerschen Hause in der Spieringsgasse bewohnet, sind zu vermietthen, und auf künftige Ostern zu beziehen, weshalb sich Miethlustige bey der vermittelten Frau Frenlern zu melden haben.
 Teschner, Justiz-Commissarius.

Diese Elbingsche Anzeigen sind Montags und Donnerstags in der hiesigen Buchhandlung und auf allen Königl. Postämtern zu haben.